

Wir an Main und Kinzig

GEMEINSAM LEBEN – GEMEINSAM BEWEGEN

DONNERSTAG, 18. APRIL 2019

Seit zehn Jahren aktiv

Förderverein der Stadtbücherei Nidderau startet ins Geburtstagjahr » Seite 39

Lange Freundschaft

Seit 50 Jahren: Deutsch-französische Schulpartnerschaft in Großauheim » Seite 34

Das Sterben thematisiert

Pfarrerin Brigitte Rohde erzählt Schülern von ihrer Arbeit im Hospizbereich » Seite 35

Außergewöhnliches Geschenk zum „100.“

Schullehrerbeirat der Mädchenrealschule St. Josef pflanzt eine Anne-Frank-Kastanie

Großauheim – Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Mädchenrealschule St. Josef hat der Schullehrerbeirat (SEB) als Stellvertreter der Eltern sein Geschenk an die Schülerinnen übergeben.

„Wir wollten keine Gummibärchen oder eine Parkbank schenken“, sagte der Vorsitzende des Schullehrerbeirats, Andreas Grote, zu den 310 Schülerinnen der Klassen fünf bis zehn, die sich auf dem Schulhof versammelt hatten. „Wir wollten etwas Besonderes für euch, etwas, das zu euch passt und auch die kommenden 100 Jahre überdauert.“

Schnell war klar, dass dies nur der Baum sein konnte, der da mit einer rot karierten Schleife mitten auf dem Schulhof stand.

Der etwa drei Meter hohe und bereits in prachtvoller Blüte stehende Baum hat eine einzigartige Geschichte, seinesgleichen gibt es nur wenige auf der Welt. Seine Geschichte beginnt etwa im Jahr 1940 in Amsterdam. Damals stand eine große Kastanie im Hinterhof eines Hauses in der Prinsengracht 263 und sieht einem Mädchen zu, wie es fröhlich spielt, wie es lacht und wie es Geschichten in sein Buch aufschreibt.

Doch nach einer Weile schaut das Mädchen nur noch vorsichtig hinter schwarzen Vorhängen am Fenster hinaus. Der Baum erlebt, wie der Krieg beginnt, Kampfflugzeuge fliegen, Bomben fallen. Er muss mit ansehen, wie das Mädchen und die ganze Familie von den Nazis abgeholt werden.

Nach dem Krieg kommt der Vater alleine zu dem Haus zurück, seine Familie und das Mädchen waren umgebracht worden. Der Name des Mädchens: Anne Frank. Sie wurde weltweit bekannt durch ihr Tagebuch, dessen Äußeres



Feierliche Übergabe: Auf dem Gelände der Mädchenrealschule St. Josef in Großauheim wächst künftig ein ganz besonderer Kastanienbaum. FOTO: PM

nicht zufällig genauso aussieht, wie die Schleife am Baum auf dem Schulhof.

Der alte Kastanienbaum in Amsterdam ist 2010 bei einem Sturm umgefallen, er war am Ende über 170 Jahre alt. Menschen, die ihn bis zum Schluss gepflegt haben, sammelten seine Kastanien vom Boden auf, pflanzten sie ein und es wuchsen daraus neue kleine Kastanienbäume.

Diese verschickten sie nach ein paar Jahren an einige Anne-Frank-Schulen und besondere Orte in aller Welt: Heute steht jeweils eine dieser kleinen Kastanien zum Beispiel in der internationalen Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem, im Liberty Park direkt gegenüber von „Ground Zero“ in New York

und vor dem Kapitol in Washington oder seit Kurzem in Venedig. Und jetzt auch in der St.-Josef-Schule in Großauheim.

„Anne Franks Baum gilt heute weltweit als Symbol für Hoffnung“, erzählt Grote den Schülerinnen, die sich in der letzten Schulwoche vor den Ferien in einer kleinen Anne-Frank-Ausstellung im Schulflur über das Mädchen in ihrem Alter, das 1929 in Frankfurt geboren wurde, informieren konnten.

Der Baum, die Vögel und der Himmel waren das Wenige, das Anne Frank in den zwei Jahren in ihrem Versteck draußen sah, meist durch das Fenster im Dachboden, und gaben ihr Hoffnung, dass der schreckliche Krieg doch ein-

mal zu Ende sein müsse und sie wieder frei ist und das Schöne dort draußen wieder erleben darf.

Dreimal schreibt sie über diesen Baum in ihrem Tagebuch. Aber der Baum gilt auch als Symbol dafür, was Menschen anderen antun können, wenn sie sich gegenseitig hasen, nur weil der andere an einen anderen Gott glaubt oder eine Behinderung hat, eine andere Hautfarbe hat, homosexuell ist, aus einem anderen Land kommt oder eben einfach nur anders ist.

„Und er gilt als Aufforderung an alle, sofort ‚Nein‘ zu sagen, wenn jemandem ein solches Unrecht geschieht“, zitiert der SEB-Vorsitzende die Holocaust-Überlebende und Frankfurter Ehrenbürgerin

Trude Simonsohn. Über glückliche Umstände ist das kleine Kastanienbäumchen in die Hände des Schullehrerbeirats gelangt. Eine der Personen, die den alten Baum bis zuletzt gepflegt und seine Kastanien neu eingepflanzt haben, hat der St.-Josef-Schule seinen letzten Setzling überlassen. „Der Baum macht die Geschichte von Anne Frank erfüllbar, Unterrichts authentisch“, sagt Grote.

Wenn sich die neunten und zehnten Klassen in Geschichte über den Nationalsozialismus unterhalten, können sie sich um den Baum setzen. Oder in Deutsch, wenn sie Auszüge aus Anne Franks Tagebuch lesen, wie sie in der Pubertät Probleme mit ihren Eltern bekommt und wie sie

ihre erste Liebe und den ersten Kuss in ihrem Versteck erlebt. Oder in Biologie, wenn Anne Frank in ihrem Tagebuch berichtet, wie sie aus Mähdenschicht ihren Körper entdeckt. Auch Janos Erkens von der Bildungsstätte Anne Frank in Frankfurt spricht auf Einladung des SEB an dem Tag zu den Schülerinnen und erklärt, welche Bedeutung Anne Frank heute noch für Jugendliche hat. „Die Tagebuchaufzeichnungen von Anne Frank ermöglichen es vor allem Jugendlichen, zu verstehen, wohin eine Ideologie der Ungleichwertigkeit führen konnte“, sagt Erkens.

Die Bildungsstätte Anne Frank in Frankfurt entwickelt dafür Ausstellungen, Seminare, Workshops, Trainings und Beratungsangebote, um Jugendliche und Erwachsene für die aktive Teilhabe an einer offenen und demokratischen Gesellschaft zu stärken und zu ermutigen, gesellschaftliche Entwicklungen kritisch zu hinterfragen. Erkens nimmt eine Spende des Schullehrerbeirats mit zur Bildungsstätte, die nur einige hundert Meter vom Geburtshaus der Anne Frank entfernt liegt.

Zum Abschluss überreicht der SEB-Vorsitzende den Schulsprecherinnen Lara Keitzl und Inga Kreß stellvertretend für alle Schülerinnen den Baum offiziell und beide setzen ihn an seine Stelle im neu gestalteten Schulgarten zum Einpflanzen. An die Wand gegenüber kommt in den nächsten Wochen noch eine Tafel.

Auf ihr wird neben Anne Franks Gesicht auch ihr wohl bekanntester Spruch aus ihrem Tagebuch stehen: „Wie herrlich ist es, dass niemand auch nur einen Moment zu warten braucht, um damit zu beginnen, die Welt ein klein wenig besser zu machen.“

BRUCHKÖBEL

DLRG zieht Bilanz

Die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft in Bruchköbel hat im Vorjahr mit 35 Wachgängern insgesamt 4124 Stunden lang für die Sicherheit der Badegäste am Bärensee gesorgt. Die meisten Stunden leistete der DLRG-Rettungsschwimmer Louis Wilken. Erneut wurde ihm dafür seitens des Ortsvereins der Titel „Heimatloser des Jahres“ verliehen. 20-mal leisteten die DLRG-Aktiven am Badesee zwischen Bruchköbel und Erlensee Erste Hilfe. » Seite 40

NIDDERAU

Viele Nistkästen

Die Nabu-Ortsgruppe/Vogel-schutzgruppe Ostheim hat das vergangene Vereinsjahr Revue passieren lassen. Die Naturschützer betreuen insgesamt 461 Nistkästen, die wieder gut besucht gewesen sind. Übrigens nicht nur von gefiederten Unternehmern. Auch Wespen und Hornissen wissen die Nistkästen zu schätzen. Zehn Nistkäuze wurden in den Streubstwiessen beringt. Die Versammlung befasste sich näher mit der gefährdeten Feldlerche. » Seite 38

ERLENSEE

Romantisch

Der Männerchor der Chormgemeinschaft Erlensee und das CCE-Ensemble Soundbrothers haben bei ihrem gemeinsamen Konzertabend romantische Gefühle im Publikum geweckt. Unter dem Motto „Der Himmel lacht“ erklangen vielfältige Werke aus der Epoche der Romantik. » Seite 37

KORREKTUR

Gretel Debus seit 60 Jahren dabei

Im Artikel „Harmonische Versammlung“ („Wir an Main und Kinzig“, Ausgabe vom 12. April) ist es zu einem bedauerlichen Fehler gekommen. Im Rahmen der Mitgliedererhebung des Volkschors Niederforfellen ist Gretel Debus nicht für 25-jährige Vereinszugehörigkeit geehrt worden, sondern für 60-jährige Mitgliedschaft. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen. upn

IHR DRAHT ZU UNS

Ihre Ansprechpartner für „Wir an Main und Kinzig“



Uli-Peter Neumann (upn) Telefon 0 61 81/29 03-358

September im Frühling

Musikschule lässt von sich hören: Bigband Nidderau und Quarter To Nine im Konzert

Nidderau/Schöneck – Für Big-Band-Fans war es ein tolles Erlebnis. Gleich zweimal war die vorzüglich spielende Bigband Nidderau der Musikschule Schöneck-Nidderau-Niederforfellen unter der Leitung von Björn Grün zu hören. Zunächst im urigen Schlosskeller Windecken, tags darauf in edler Konzertatmosphäre zusammen mit dem Chor Quarter To Nine unter der Leitung von Peter Krausch auf der Bühne des Bürgertreffs Kilianstädten.

Mit launiger Moderation führten Helga Schenk und Eva Gruner-Bürggraf durch das Programm ihres Ensembles und zeigten anschaulich, dass man in diesem Chor die Männer nicht nur mit der Stückauswahl umwirbt, damit sie sich richtig wohlfühlen und gerne mitsingen. Kurz: Auch hier werden Männerstimmen,

vor allem Tenöre, gesucht. In der Not sind auch Damen als „Tenösen“ gerne gesehen. „Only You“ von den Flying Pickets, „You've got a Friend“

von Carol King, „Can't stop the feeling“ von Justin Timberlake, „Human“ von Rory Graham, „Summer of 69“ von Brian Adams und in The

Mirror“ von Glenn Ballard und Sidah Garrett machten den Sängerinnen und Sängern, dem Chorleiter und dem Publikum sichtlich Spaß.

Nach kurzer Umbaupause startete die Bigband Nidderau. Die Gruppe fetzte den Saal. Exzellente Soli begeisterten. Mit sparsamer Gestik führte Band-

leader Björn Grün sein Ensemble sicher durch den rhythmisch hoch komplizierten Big-Band-Jazz. Nach „A Little Minor Booz“ (Willie Maiden), „Willowcrest“ (Bob Florence), „Gretel Debus“ (Charles Mingus), „Groove Merchant“ (Jerome Richardson), „Cheek To Cheek“ (Irving Berlin), „Quiet Nights Of Quiet Stars“ (Antonio Carlos Jobim), „Route 66“ (Bobby Troup) beschlossen die Bigband Nidderau und Quarter To Nine das Konzert unter dem gemeinsamen Dirigat beider Ensembleleiter. Peter Krausch hatte die Titel „You Make Me Feel Like Dancing“ (Leo Sayer) und „September“ von Earth, Wind & Fire für Chor und Big-Band arrangiert. Und hier löste sich nun auch das Rätsel des Konzerttitels auf: September im Frühling. upn



Zwei Auftritte an einem Wochenende: Die Bigband Nidderau sorgte in Windecken und in Kilianstädten für Begeisterung beim Publikum. FOTO: PM

» musikschule.online